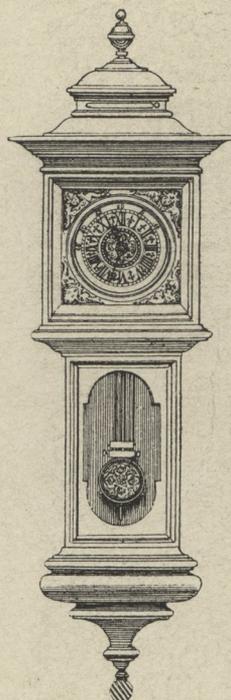
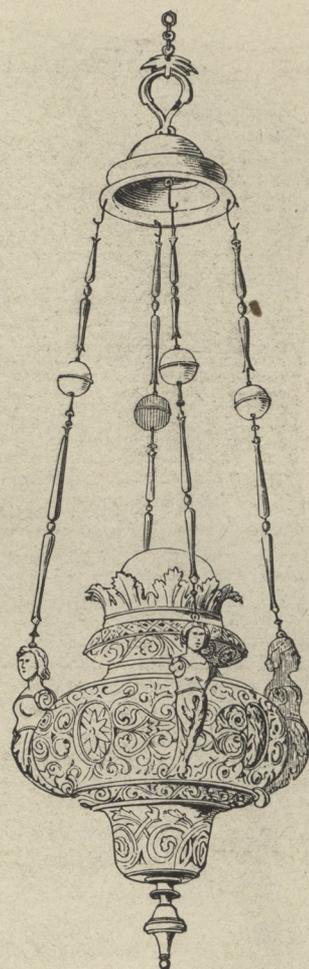


222] Der fogen. Merkél'sche Tafelauffatz von Wenzel Jamitzer.

223] Wanduhr
von Seitz & Seidl.

224] Ampel aus S. Marco.

225] Gufseifernes Kästchen
von der Stollberg'schen Faktorei in Ilfenburg.

gleichgiltig, welche Pigmente und Bindemittel der Maler anwendet, wenn er nur feinen Zweck erreicht, nämlich eine scheinbar lebensvolle Wirklichkeit hinzuzaubern. Da nun aber seit den beiden van Eyck die Technik des Oelgemäldes (incl. Tempera und Enkaustik) als die vollkommenste anerkannt ist, so muß daneben jede andere Maltechnik, soweit es sich um *Vollbilder* handelt, als »nicht wohlgeboren«, als nicht ganz stilvoll erscheinen. Die Zeiten des Kunstverfalls sind wesentlich dadurch charakterisirt, daß man häufig die Maximen des Vollbildes auf die ornamentale Stoffbemalung anwendete und umgekehrt; auch heute noch wird darin vielfach gefehlt (ein Beispiel S. 74; Aehnliches liefse sich aus dem Bereiche fast aller malerischen Techniken berichten). Das Vollbild braucht nothwendig einen *plastischen Rahmen* sowohl zu seiner Isolirung als zu seiner Verbindung mit der Wand, dann aber auch, weil gerade die täuschende Natürlichkeit sofort als Werk von Menschenhand erkannt werden soll (S. 70); aus diesen Gründen ergibt sich als beste Form